

KURZ UND BÜNDIG

Schulrat Rorschach bleibt im Schulrat

Rorschach Der Vorwurf gegenüber Sahin Deniz sei, er habe sich mit seinem Austrittsschreiben von wichtigen Grundwerten der SP verabschiedet. Seine Aufgabe als Kulturvermittler im Schulrat sei gemäss Partei nicht mehr möglich. Grund des Austrittes ist eine Demo in Bern, welche die SP mitorganisiert hatte. Laut Guido Etterlin, Rorschacher Schulratspräsident, spielt es für die Zusammenarbeit im Schulrat keine Rolle, ob Deniz einer Partei angehört oder nicht. Er sei auch überzeugt, dass diese Zusammenarbeit weiterhin klappt, da es um Schulpolitik gehe. *av/pd*

Das erste Tarmac Beizli ist eröffnet

Aus der Eröffnungsfeier des Terminals wird jetzt ein Tarmac-Beizli für die ganze Region. *z.v.g.*

Altenrhein Bei Bratwurst und feinen Drinks direkt auf dem Flughafen-Vorfeld dem Flugbetrieb zuschauen. Einzigartig in der Schweiz! Das erste Tarmac-Beizli, direkt auf dem Vorfeld in Altenrhein, öffnet über die Sommermonate die Türen. In einer ungewöhnlichen Umgebung, neben dem täglichen Flugeschehen dürfen die Gäste ihren Feierabend mit Grillspezialitäten und verschiedenen Salaten ausklingen lassen. Das Beizli soll Einheimische und Auswärtige, Abholer und Fluggäste, Piloten und Mitarbeiter zusammenbringen. Betrieben wird das Tarmac-Beizli von Walter Tobler und seinem Team vom Restaurant Cockpit am Flughafen Altenrhein. In dieser Zeit wird das Restaurant geschlossen. «Was wir letztes Jahr als Eröffnungsfeier des neuen Terminals organisiert haben, möchten wir nun im Sommer auch für Gäste anbieten», so Daniel Steffen CEO People's Air Group. *pd*

Dä Gamliel meint

Was waren das doch für Zeiten, als sich ein Grossteil der Mädchen verpflichteten für ein Jahr in einem fernen, oft fremdsprachigen Kanton bei Familien das Haushalten und Kochen zu lernen, ehe sie einen Beruf ergriffen. Für die allermeisten Mädchen war diese Zeit, besonders wenn sie später eine eigene Familie gründeten, mehrfach gewinnbringend. Ist Schnee von gestern und schon lange nicht mehr en vogue werden darüber Befragte antworten. Wie gross mag wohl die Zahl der Frauen von heute sein, die noch fähig und willens sind, mittags eine Mahlzeit mit drei Beilagen anstatt Fertigmitteln, Döner oder Fast Food bereitzustellen? Deshalb die Frage: «Was sollen die unzähligen TV-Kochsendungen bewirken?»

Hans Gamliel, Rorschach
Nr. 289

«Hier bin ich mit mir verbunden»

Von Marino Walser

Eva Sturm erkrankte vor zwei Jahren an Brustkrebs. Während dieser Zeit diente der Aussichtsort Seebeli in der Gemeinde Lutzenberg als Rückzugsort. Um den Ausblick zu geniessen, fehlte Sturm eine Liegebank – daraus entstand ein Solidaritätsprojekt.

Lutzenberg Eva Sturm erhielt im Juni 2015 die Diagnose Brustkrebs. Ein Moment der Ohnmacht, der Leere und der Verzweiflung, wie sie sagt. Während dieser Krankheitszeit, suchte Sturm einen Zufluchtsort: «Sobald man die Haare durch die Chemotherapie verliert, ist der Schritt in die Öffentlichkeit ein schwerer», sagt Sturm, die heute als geheilt gilt. Aus diesem Grund nutzte sie die Sitzbank im Appenzeller Vorderland, im «Seebeli» in der Gemeinde Lutzenberg. Ein Ort, der ihr viel Kraft, Energie und vor allem neuen Mut mit auf den bevorstehenden Weg gab. «Teilweise sass ich stundenlang hier im «Seebeli». Manchmal auf der Bank, dann wieder auf der Wiese», sagt Sturm.

Unbequeme Bank setzte Projekt in Gang

Auf die Dauer sei diese Bank nicht bequem, es müsse etwas her, in dass man reinliegen könne, um die Natur und die Geräusche richtig aufnehmen zu können. Da sei ihr die Idee gekommen, eine Liegebank zu errichten. Kurz darauf ging sie mit dieser Idee zum Lutzenberger Gemeindepräsidenten, Werner Meier. Dieser war offen für die Idee. Einzig brauchte er damals ein Konzept von Sturm. Dieses hatte sie kurz darauf ausgearbeitet. «Im Januar 2017 kam dann die erfreuliche Nachricht, dass der Gemeinderat sie un-



Eva Sturm (48) auf der ersten Liegebank im «Seebeli» in Lutzenberg. Hier entstand die Idee, eine bequeme Bank für die Bevölkerung zu errichten und gleichzeitig auf die Solidarität von Krebsbetroffenen hinzuweisen. *mw*

terstützen werde, sofern sie Sponsoren finden würde. Zwei Monate später hatte sie bereits so viele Sponsoren an Land gezogen, dass es bereits für zwei Liegebänke reichen würde. Die Gemeinde hielt ihr Wort und übernahm die Kosten für das Fundament, die Sponsoren kamen für das Erstellen der Bank auf. Doch nicht nur das, auch die Kosten für eine zweite Liegebank im «Gstell» in Lutzenberg wurde genehmigt und das Fundament wieder von der Gemeinde finanziert.

Solidaritätsprojekt

Auf der Bank ist eine goldene Plakette zu sehen, auf der «Hier bin ich mit mir verbunden» zu lesen ist. Es ist der Name des Solidaritätsprojekts von Eva Sturm. «Ich möchte damit für alle Krebsbetroffene ein Zeichen setzen», sagt Sturm und fügt hinzu: «Wenn man nicht selbst betroffen ist, setzt man sich nicht

wirklich damit auseinander. Die Thematisierung in der Öffentlichkeit wird meiner Meinung nach immer noch zu wenig thematisiert. Ich will mit diesen Liegebänken mehr auf das Thema aufmerksam machen.»

Einweihung fand am 3. Juni statt

Am Samstag, 3. Juni wurde die erste Liegebank im «Seebeli» eingeweiht. Rund 70 Leute versammelten im «Seebeli», zusammen mit Gemeindepräsident Werner Meier und Vertretern der Krebsliga Schweiz. Mit dabei war auch Gospelmagic. Die Trick- und Ballonkünstler sorgten dafür, anderen eine Freude zu machen.

Neben der Liegebank im «Seebeli» und jener im «Gstell» in Lutzenberg, ist eine dritte Bank bereits in Abklärung. Diese soll auch im Appenzeller Vorderland errichtet werden.



Der Spielplatz in Buechen erinnert eher an einen kleinen Kletterpark – den Kindern gefällt's bestimmt! *bg*

Gesucht: Wasser und Schatten

Von Marino Walser

Teil sieben in unserer Spielplatz-Testserie führt uns nach Buechen in der Gemeinde Thal. Hinter dem Sportplatz steht ein kleines Bijou.

Thal Umgeben von einer gepflegten Wiese steht in Buechen ein Spielplatz, der zumindest für Kinder eher an einen Kletterpark, als an einen Spielplatz erinnert: Neben Balancierpfaden mit nahtlosem

Übergang zum Kletterturm, einer kleinen Kletterwand und vielen Seilen, steht eine Rundwippe für die Kinder bereit. Die grossen Klassiker fehlen, was jedoch dank der ausgefallenen Auswahl der Geräte nicht weiter auffällt.

Kein Favorit, trotzdem hübsch

Negativ ins Gewicht fallen die fehlenden Schattenplätze – um den Spielplatz herum findet sich weit und breit kein Platz, der bei einem heissen Sommertag Kinder oder Er-

wachsene vor der Sonne schützen würde. Schade, den die ansonsten liebevolle Gestaltung des Spielplatzes macht einen guten Eindruck. Zusätzlich fehlt – im Gegensatz zum kleinen Kiesspielplatz in unmittelbarer Nähe an der Thalerstrasse – Zugang zu fliessendem Wasser.

Fazit: Der Spielplatz in Buechen ist hübsch anzusehen und bereitet den Kindern gewiss Freude, für einen Platz unter den Favoriten reicht es insbesondere wegen den fehlenden Schattenplätzen aber nicht.

POLIZEIMELDUNGEN

Illegale Hanfplantage entdeckt Walzenhausen Am Dienstag, 30. Mai, entdeckte die Kantonspolizei Appenzell Auser Rhoden in Walzenhausen eine illegale Hanfplantage. Die Hanfpflanzen und Geräte wurden sichergestellt. Im Rahmen einer Kontrolle stellte die Kantonspolizei in einer Garage einer Privatliegenschaft in Walzenhausen eine professionell eingerichtete Indoor-Hanfplantage fest. Die über hundert, bald erntereifen Hanfpflanzen und die benötigten Gerätschaften wurden sichergestellt und anschliessend vernichtet. Gegen die Betreiber, eine 23-jährige Frau und einen 25-jährigen Mann, wurden die Ermittlungen aufgenommen. Weitere Abklärungen laufen. *pd*

Von Baggerschaukel getroffen

Oberegg Am Donnerstagnachmittag, 1. Juni, kurz vor 17 Uhr, kam es auf einer Strassenbaustelle im Dorf Oberegg zu einem Arbeitsunfall. Ein 28-jähriger Maschinist war mit Baggerarbeiten beschäftigt. Die Baustelle war mittels Baustellenabschränkungen abgegrenzt. Ausserhalb der Abschränkungen stand der 69-jährige Passant und beobachtete die Bauarbeiten. Während einer Drehung des Baggers ragte die Baggerschaukel über die Abschränkung hinaus und traf den Mann am Oberkörper. Er zog sich dabei mittelschwere Verletzungen am Kopf zu und wurde mit der Rega geborgen. *pd*

LESERMEINUNG

Globalisierung

Eher können wir uns einen längeren Stromausfall vorstellen, als das Grossverteiler wie Migros, Coop, Aldi, und Co, Versorgungsengpässe aufweisen würden. Für uns «alle» ist eine nahezu rund um die Uhr Versorgung von Gütern und Dienstleistungen so selbstverständlich, dass wir uns das Gegenteil gar nicht recht vorstellen können. Die Expansion und die Dominanz von Grossverteilern bei uns, aber auch im Ausland, sind das eigentliche Symbol der Globalisierung. Der Kampf um den Kunden wird immer aggressiver durch die exzessive Digitalisierung in allen Lebensbereichen, und weil alle Discounter am liebsten «konkurrenzlos» günstig sein möchten. Die Grossverteiler und die Detaillisten begegnen sich schon lange nicht mehr auf Augenhöhe. Der Druck auf die Fachgeschäfte steigt von Jahr zu Jahr. Grundsätzlich gibt es «nichts» was nicht auch Grossverteiler anbieten, und das möglichst gleich gut und natürlich viel günstiger. Noch können exzellente Fachgeschäfte durch Innovation und individuelle Dienstleistungen ihre «Nische» verteidigen inklusive Gewinn. Wie lange noch, dass weiss nicht einmal Kassandra. Zum Glück.

Raffaele F. Schacher,
Rorschach